

# Die Würzburger ÖDP für den Einzelhandel

## OB-Kandidat Raimund Binder antwortet Volker Wedde vom Einzelhandelsverband

### 1. Warum kandidieren Sie als Oberbürgermeister der Stadt Würzburg

Ich kandidiere für das Amt des Oberbürgermeisters, weil ich für eine neue Wertekultur eintrete. Diese muss sich auf alle Bereiche des Lebens auswirken: in der Bürgerbeteiligung und Transparenz des politischen Geschehens, in Umwelt, Verkehr und wirtschaftlicher Entwicklung, aber auch in der Stadtgestaltung, um einige Schwerpunkte zu nennen.

Meine Politik steht für Glaubwürdigkeit, Geradlinigkeit, Transparenz und Offenheit im Gespräch mit allen Beteiligten und den Bürgern dieser Stadt.

### 2. Auch im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wird der Wille geäußert, neue Perspektiven gegen die Verödung unserer Innenstädte und für die Versorgung im ländlichen Raum zu entwickeln. Welche Ideen haben Sie, um dies regional zu fördern? Wo sehen Sie Optimierungsbedarf für Ihre Stadt?

Es muss um Qualität, nicht um Quantität gehen. Da muss sich Würzburg profilieren und abheben vom Einheitsbrei vieler Städte. Die Qualitätsroute der Einzelhändler ist da ein richtiger Schritt. Gleichzeitig muss die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Einheimische und Gäste suchen Atmosphäre zum Verweilen und Shoppen. Die Bürgerinitiative „ringpark-in-gefahr“, deren Sprecher ich seit beinahe 10 Jahren bin, hat mit den Ausstellungen „Blicke auf Würzburg“ und „Freiheit für die Pleichach“ zentrale Aspekte aufgegriffen: Plätze in der Stadt, Müllentsorgung, Gastronomie, Werbung etc. und nicht zuletzt die Grünanlagen, die von zentraler Bedeutung sind. Die Stärken einer „Stadt am Fluss“, wie sie auch das ISEK-Gutachten beschreibt, sind heraus zu stellen und an einzelnen Stellen zu verbessern (z.B. Zugang von der Domstraße zum Main). Universität, Kongresswesen und Tourismus als wirtschaftliche Säulen sind genauso zu fördern wie kleinteilig sortierter Fachhandel, der meist von Inhabern geführt wird, also seine Verankerung in der Stadt hat.

Ansiedlungen auf der grünen Wiese an den Rändern der Stadt sind auch aus Klimaschutzgründen strenger zu prüfen als bisher. Vorrangig sind bestehende Flächen und Gebäude zu nutzen. Hier sind auch Gespräche mit der Regierung von Unterfranken und auf Landesebene zu führen, um die für alle schädliche Zersiedelung der Landschaft und den Flächenverbrauch deutlich zu reduzieren. Täglich werden 20 Fußballfelder in Bayern versiegelt, dies können wir uns im Sinne einer nachhaltigen Wirtschafts- und Umweltpolitik nicht mehr leisten.

### 3. Mittlerweile sorgt u.a. die sehr strenge Umsetzung der Gestaltungssatzung für kritische Stimmen im Einzelhandel, da die Geschäfte in den Nebenlagen weniger sichtbar sind und Einzelbewertungen wenig Gehör in der Verwaltung finden. Sehen Sie Handlungsbedarf? Welcher wäre das?

Die Gestaltungssatzung sehe ich insgesamt als einen Gewinn für Würzburg, und es gibt zahlreiche Beispiele, in denen Städte durch Verhinderung von Wildwuchs und die Stärkung der eigenen Identität deutlich an Qualität gewonnen haben. Da steht Würzburg noch am Anfang. Einzelfalllösungen müssen immer möglich sein. Die Auseinandersetzung des ehem. OB mit einem Würzburger Kaufmann in der

Domstraße waren nicht zielführend. Die Bereitschaft der Einzelhändler zur konstruktiven Zusammenarbeit habe ich in der Mitwirkung beim Gremium „Attraktive Innenstadt“ erlebt. Dabei ist Verlässlichkeit und eine mittel- und langfristige Planung wichtig.

**4. Stellen Sie sich vor, dass ein Projektentwickler trotz des Neubaus in der Eichhornstraße und einer „überschaubaren“ Handelsertüchtigung am Kardinal-Faulhaber-Platz/Mozart-Areal ein Einkaufszentrum mit rund 22.500 Quadratmetern Verkaufsfläche am Bahnhof oder am WVV-Areal bauen möchte. Wie ist Ihre grundsätzliche Einschätzung zu einem solchen Einkaufszentrum und zu dem Standort?**

Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass Würzburg kein weiteres Einkaufszentrum braucht. Dies betrifft alle genannten Standorte. In Einkaufszentren findet man vor allem die großen Ketten, die überall dieselben Waren anbieten. Das stärkt nicht alteingesessene Einzelhändler und zieht zumeist die Kunden von der Innenstadt ab.

Wenn jemand meint, er müsse ein Einkaufszentrum bauen, dann muss man zumindest das eigene, von der Stadt Würzburg in Auftrag gegebene Gutachten beachten, welches das WVV-Areal als besten Standort ausweist. Ich bin hier aber sehr skeptisch.

**5. Bei der Handelsentwicklung sind auch unsere Stadtteile eine wichtige Größe. Im Zentrenkonzept wurden Stadtteilpässe entwickelt. Wie wollen Sie diese Empfehlungen voranbringen?**

Auch die Bewohner der Stadtteile suchen in ihrem Viertel eine Mitte und öffentliche Begegnungsräume. Diese müssen geschaffen (Marktplatz in der Zellerau) oder in ihrer Qualität verbessert werden (z.B. Rathausplatz in Heidingsfeld, Ortsmitte Versbach). Schöne Plätze ziehen Einzelhandel nach sich. Gerade Senioren schätzen das Einkaufen und das Dienstleistungsangebot vor Ort.

Daneben braucht es Quartierskonzepte, die die Lebensqualität in den Stadtteilen insgesamt verbessern helfen. Auch hierfür sind die Zellerau oder der Heuchelhof gute Beispiele. Diese Konzepte müssen durch Quartiersbeauftragte gemanagt und umgesetzt werden; dazu sind alle Beteiligten z.B. die Stadt, die Wohnungsbaugesellschaften, Stiftungen, Vereine und Verbände, Gewerbetreibende einzubeziehen.

**6. Welche Ideen haben Sie, um die innerstädtischen B-Lagen / Seitenstraßen und den kleinteilig sortierten Fachhandel aufzuwerten?**

Teilweise ist die Frage schon oben beantwortet. Daneben muss sich der Einzelhandel vermehrt neuen Konzepten widmen, was die Zulieferung gekaufter Waren oder die Serviceangebote anlangt. Die Stadt muss über die WVV die Preise für den öffentlichen Nahverkehr attraktiver gestalten, z.B. durch ein Kombiticket für Parken und Fahren.

Im übrigen werde ich im Gespräch mit dem Einzelhandel und seinen Vertretern die besten machbaren Lösungen suchen und diese soweit erforderlich in den Stadtrat einbringen.

**7. In den Medien ist regelmäßig zu lesen, dass große Online-Versender legal ihre steuerlichen Belastungen in Deutschland niedrig halten. Auf der anderen Seite werden Mieten und Pachten für**

**gemietete Handelsimmobilien den Erträgen in stationären Unternehmen zugerechnet. Wie stehen Sie zu dieser Entwicklung und was kann man aus Ihrer Sicht tun?**

Es handelt sich um eine bundes- und europapolitisches Thema, das nach Veränderung schreit. Die letzten Regierungen hatten daran leider kein wirkliches Interesse. Die ÖDP ist die einzige Partei, die keine Firmenspenden annimmt und deshalb unabhängig ist. Diese Unabhängigkeit fehlt den anderen Parteien. Deshalb trete ich seit Jahren für eine saubere Demokratie ein, die nicht den Lobbyinteressen von Großspendern verpflichtet ist und dadurch auf Bundes- und auf kommunalen Ebene wieder handlungsfähig wird.

**Zusatzfragen Pilhofer/Radio Gong:**

**8. Befürworten Sie einen 2. Verkaufsoffenen Sonntag ? Warum / warum nicht?**

Nein, wir werden einer weiteren Aushöhlung der Sonntagsruhe nicht zustimmen. Der arbeitsfreie Sonntag ist kein Verbot, sondern ein Vorrecht für alle Menschen, für Käufer und Verkäufer. Die Ladenöffnungszeiten unter der Woche sind bereits ausgeweitet worden.

**9. Werden Sie in den nächsten sechs Jahren dafür stimmen, die Parkplatzgebühren weiter anzuheben? Warum / warum nicht?**

Nein, keine weitere Erhöhung, weil die Gebühren jetzt schon hoch sind. Ich werde mich gleichzeitig dafür einsetzen, dass mit günstigen Tarifen der Straßenbahn und einer Verbesserung des Einkaufsservice durch die Einzelhändler der Bürger gar nicht mehr auf den Gedanken kommt, mit dem PKW in die Stadt zu fahren.